

ausgestellt, dass diese Haut zum größten Teil aus einer hyalinen Grundmasse mit spärlichen Fasern und Zellen besteht. Pigment kommt in ihr nicht vor, Kalkkörperchen nur in der Aftergegend.

Bei *Microdactyla caudata* (nov. gen. n. sp.) dagegen ist eine so außerordentlich reiche Kalkablagerung vorhanden, dass das ganze Tier milchweiß erscheint. Die außerordentlich kleinen Tentakeln haben zu dem Genusnamen Anlass gegeben.

Schließlich gibt Verf. eine genauere Beschreibung und Abbildung der eigentümlichen Kalkrädchen der Chirodoten.

G. C. J. Vosmaer (Haag, Holland).

### Bericht über die zoologische Literatur Belgiens.

Archives de Biologie, par Van Beneden et Van Bambeke. Tome II, fasc. I. Gent 1881.

1. Julien Fraipont. Recherches sur l'appareil exréteur des Trématodes et des Cestodes. 2e partie, S. 1—41, Taf. I—II.

Verf. gibt eine ausführliche Beschreibung des Excretionsorgans von *Distomum divergens*, *Scolex trygon-pastinacae*, *Bothriocephalus punctatus*, *Taenia echinococcus*, *Tetrarhynchus tenuis* (Scolex).

Seiner Individualität nach kann man einen Cestoden als einen Trematoden betrachten, dessen Körper bedeutend verlängert und durch Metamerenbildung complicirt ist. Infolge dieser Modifikationen wird die pulsirende Blase des Trematoden zur Ausführung ihrer immer schwierigeren Funktionen unzureichend und durch das Auftreten von foramina secundaria die Circulation erleichtert. Aehnliche Erwägungen führen zu der Hypothese, dass eine noch beträchtlichere Verlängerung des Körpers zur Bildung von Seitenporen Anlass gibt und die Atrophie der ursprünglichen pulsirenden Blase zur Folge hat. — Der Excretionsapparat der Turbellarien und Rotiferen sei dem der Trematoden und Cestoden homolog.

Verf. kommt zu dem Schluss, dass die Nieren der Trematoden und Cestoden den Excretionsorganen der Rhabdocoelen, Nemertinen, Rotiferen und den Kopfuieren der Anneliden, Gephyreen und Mollusken entsprechen.

2. Hubert Ludwig. Ueber eine lebendig gebärende Synaptide und zwei andere Holothuriarten der Brasilianischen Küste. S. 41 bis 59. Taf. III.

Verf. hat in der Körperhöhle von *Chirodota rotifera* (*Synapta*, Pourt.) 16 in demselben Entwicklungsstadium stehende, etwa 1 Mm. lange Embryonen gefunden, welche ohne erkennbare Ordnung an den verschiedensten Stellen lagen. Wie die Eier in die Körperhöhle gelangt sind, hat sich nicht feststellen lassen.

3. Ch. Julin. Recherches sur l'organisation des Ascidiens sim-

ples. — Sur l'hyppophyse et quelques organes qui s'y rattachent. S. 59—127. Taf. IV—VII.

Bei einer erwachsenen Ascidie liegt das Endostyl in der ventralen Medianlinie, die Mundöffnung vorn, die Kloakalöffnung hinten, beide schließen die dorsale Fläche ein. — Bei der histologischen Beschreibung der verschiedenen Teile des Ascidienkörpers ist der interessanteste Abschnitt der Arbeit dem „Hypophysenhöcker“ („Wimperorgan“ Autt.) und der Hypophysendrüse gewidmet.

Die Wand der trichterförmigen Höhle des Hypophysenhöckers ist mit einem Cylinderepithel ausgekleidet, in dem jede einzelne Zelle mit einer langen Geißel versehen ist. Dieses Epithel setzt sich einerseits fort in die Schicht würfelförmiger Zellen, welche die Oberfläche des Wimperorgans bekleidet, andererseits in diejenige, welche den Excretionskanal der Hypophysendrüse bildet, die in den Boden des Trichters mündet.

Der Excretionskanal ist abgeplattet und nur die untere Fläche des hintern Teils nimmt die Drüsenkanälchen auf, nicht aber die ohne Zwischenfügung von Bindegewebe unmittelbar unter dem Nervensystem gelegene obere Fläche. Dieser Kanal wird dadurch in seinem hintern Teil in einen unten offenen Halbkanal umgewandelt. Die Drüse besteht aus Röhren, die in einem reich mit Blutlakunen versehenen Bindegewebe liegen. Das Lumen dieser Röhren ebenso wie das des Excretionskanals ist mit zahlreichen unregelmäßig gestalteten Zellen angefüllt, welche alle möglichen Uebergänge zu den Zellen des Drüsenepithels zeigen.

Das neurogliafreie Ganglion wird von einer vornehmlich zelligen peripherischen Schicht und einer vornehmlich aus Fasern bestehenden centralen Masse gebildet.

Der Verf. gibt die Teilung des Mantels der Ascidien in zwei besondere Schichten nicht zu, sondern führt dieselbe auf die Einwirkung des Alkohols zurück. Vielmehr wird der Körper einer Ascidie nur aus zwei Säcken gebildet, einem äußern und einem innern oder Kiemensack, welche beide die Peribranchialhöhle einschließen.

Die Wand des Ascidienkörpers zeigt dieselbe Struktur wie die des Amphioxus. Der einzige fundamentale Unterschied zwischen dem Querschnitt durch einen Amphioxus in der Kiemengegend und einer in derselben Weise im Niveau des Nervensystems durchschnittenen Ascidie besteht darin, dass bei der letztern im ausgewachsenen Zustand weder eine Körperhöhle noch eine Chorda dorsalis vorhanden ist.

Die Oeffnung, durch welche bei den Ascidien das in die Kiemenhöhle dringende Wasser eintritt, ist dem Munde der Wirbeltiere homolog und nimmt wie bei den letztern das vordere Ende des Körpers ein.

Das trichterförmige Wimperorgan ist kein Sinnesorgan, sondern

nichts als der erweiterte Endteil des Exeretionskanals der unter dem Gehirn liegenden Drüse.

Zwischen der Hypophysendrüse der Ascidien und der Hypophyse der Wirbeltiere besteht die größte Uebereinstimmung. Aus den entwicklungsgeschichtlichen Untersuchungen bei vielen Wirbeltieren geht hervor: 1) dass die Hypophyse beim Embryo in den Verdauungstractus mündet. 2) Dass die Hypophysendrüse ursprünglich eine Einstülpung des Mundepithels ist. 3) Dass sie die Struktur einer zusammengesetzten tubulösen Drüse hat. 4) Dass der Exeretionskanal der Hypophysendrüse ohne Zwischenfügung von Bindegewebe dem Boden des Mittelhirns anliegt. 5) Dass dieser Kanal, der vorn geschlossen, nach unten hinten durch eine offene Rinne gebildet ist, durch eine erweiterte Oeffnung in die Mundhöhle mündet. Auf diese Tatsachen gestützt, nimmt der Verf. an, dass die Hypophysendrüse der Ascidien der Hypophyse der Wirbeltiere homolog ist.

Jules Mac Leod. Contribution à l'étude de la structure de l'ovaire des Mammifères. S. 128—143. Taf. VIII u. IX.

Die Beziehungen zwischen Ovarium, Tube und Tubentrichter des Orang sind denen des menschlichen Weibes ähnlich, während bei den andern untersuchten katarrhinen Affen (*Semnopithecus*, *Cerco-pithecus*, *Cynocephalus* und *Macacus*) die fraglichen Verhältnisse unter einander ziemlich übereinstimmen, von den beim Menschen bestehenden aber abweichen. Das *Ostium tubae* liegt etwa in der Mitte des Trichters, dessen oberer Teil sich derart umbiegt, dass er eine unvollständige Kapsel bildet. — Bei *Lemur nigrifrons* ist die Ovarialkapsel weit stärker entwickelt.

P. Francotte. Sur l'appareil excréteur des Turbellariés rhabdocoeles et dendrocoeles. S. 145—151. Taf. X.

Bei einer Art des Genus *Derostomum* mündet der Exeretionsapparat wie bei den Trematoden und Cestoden durch cilienfreie Erweiterungen in lacunäre Lymphräume, in denen eine Circulation von Blutkörperchen stattfindet.

J. Mac Leod (Gent).

### G. Schwalbe, Lehrbuch der Neurologie.

Zugleich als zweite Abteilung des zweiten Bandes von Hoffmann's Lehrbuch der Anatomie des Menschen. Zweite Auflage. Erlangen, Besold. — 3. Lieferung 1881.

Da die beiden ersten Lieferungen bereits in diesem Centralblatt von L. Gerlach besprochen worden sind (Nr. 2 S. 56), so kann Ref. sich kurz fassen. Nur in äußerlicher Hinsicht mag bemerkt werden, dass gegenüber der ersten, von Hoffmann übersetzten Ausgabe von Quain's Lehrbuch der Anatomie die vorliegende Lieferung sich von 104 auf 147 Seiten, also im Verhältniss wie 3 : 2 vermehrt hat. Bei den

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1881-1882

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Leod Mac Julius

Artikel/Article: [Bericht über die zoologische Literatur Belgiens 427-429](#)